

kaute orangefarbene Ozellenumgrenzung aufweist. Kettenstreifen der Unterseite erheblich verschmälert, mit nur schwachen gelblichen Grenzlinien.

Familie *Pieridae* Dup.

Terias blanda wawulana subsp. nova. Eine kleine Form und von *blanda saraha* Fruhst. aus Neu-Guinea leicht zu trennen durch den kaum noch halb so breiten schwarzen Distalsaum der Vorderflügel und die bereits in einzelne Fleckchen aufgelöste schwarze Umrandung der Hinterflügel. Unterseite einfarbig gelb ohne Spur der rötlichen Apicalmakeln, welche *saraha* führt. *T. blanda saraha* subsp. nova habe ich in Seitz, Groß-Schmetterlinge IX, p. 169 noch mit *F. blanda indecisa* Btl. von den Molukken vereinigt. Jetzt, nachdem mir größere Serien von Exemplaren vorliegen, möchte ich die Rasse aus Holl.-Neu-Guinea und die Form von der Insel Waigiu absondern wegen dem viel heller gelben Kolorit, dem ausgedehnteren nach innen deutlicher vorspringenden schwarzen Apicalfleck der Vorderflügel und der unterseits auf den Vorderflügeln reichlich vorhandenen roten Spreckelung).

Terias hecabe L. in einer kleinen Rasse, die mit *octa* Fruhst. (Seitz, Groß-Schmetterlinge IX, p. 168) von Neu-Guinea und *kerawara* Ribbe von Neu-Pommern verwandt ist.

Beiträge zur Kenntnis der afrikanischen Chermiden- (Psylliden-) Fauna.

III.

Von *Gg. Aulmann*, Berlin.

(Mit 6 Abbildungen.)

Aus dem zu der Subf. *Ciriacerminae* gehörenden Tribus *Phacosemini* bringe ich eine neue Art zur Kenntnis.

Tribus Phacosemini Kieff.

Kieffer, Zeitschr. wiss. Ins. Biologie II, p. 387.

Gen. Phacosema Kieffer.

Kieffer, l. c. p. 387.

Phacosema guineensis n. sp.

Größe: 3 mm.

Kopf mit den Augen fast um die Hälfte breiter als mit den Stirnkegeln lang.

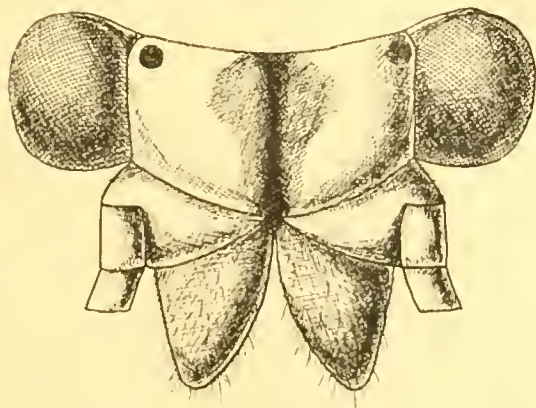


Fig. 1. *Phacosema guineensis* n. sp. Kopf von oben.

Hinterrand schwach ausgebuchtet. Augen sehr stark kugelig vorspringend.

Stirnkegel mäßig lang und plump.

Fühler sitzen auf den buckelartig verdickten Vorderecken des Kopfes. Fühler lang und dünn. Erstes und zweites Glied kurz und plump. Rest der Fühler fehlt.

Pronotum breiter als der Hinterrand des Kopfes, schmaler als Kopf und Augen zusammen, ziemlich kurz, nach hinten verschmälert.

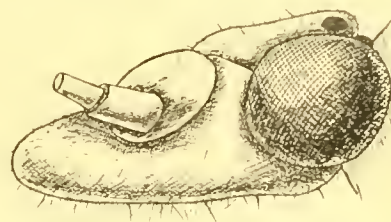


Fig. 2. *Phacosema guineensis* n. sp. Kopf von d. Seite.

Dorsulum so lang wie die Stirn, Vorder- und Hinterrand an den Seiten in einem spitzen Winkel zusammenlaufend, schmaler als das Pronotum.

Mesonotum so lang wie das Dorsulum, jedoch etwas breiter, halbkreisförmig nach vorne gebogen.

Scutellum klein, halbmondförmig.

Vorderflügel häutig, mehr als doppelt so lang wie breit, Ende breit abgerundet.

Stiel der Subcosta sehr lang, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Stiel des Cubitus.

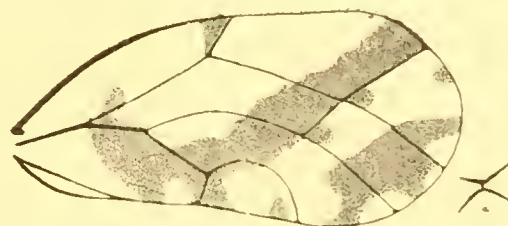


Fig. 3. *Phacosema guineensis* n. sp. Vorderflügel.

Stigma fehlt.

Subcosta kurz, fast gerade, wenig kürzer als der Stiel des Cubitus.

Radius lang, im letzten Drittel geknickt, vor der Flügelspitze in den Vorderrand einmündend.

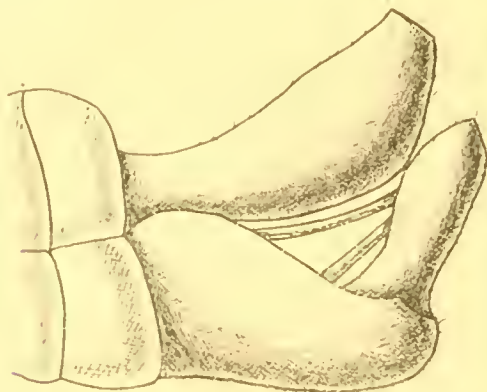
Oberer Zweig des Cubitus gebogen, etwas länger als der Radius bis zur Knickungsstelle, gegabelt. Vierte Zinke geknickt in fast rechtem Winkel, Verhältnis der beiden Teile 1 : 2, mündet wenig hinter der Flügelspitze in den Flügelhinterrand. An der Knickungsstelle befindet sich ihr gegenüber der Knick des Radius, so daß sich hier Radius und vierte Zinke fast berühren. Zwischen beiden Ecken befindet sich jedoch noch eine, nur bei starker Vergrößerung sichtbare Querader. Die Randzelle erscheint viereckig. Dritte Zinke fast gerade, so lang wie der hinter dem Knick gelegene Teil der vierten Zinke.

Unterer Zweig des Cubitus kurz, doppelt so lang als der Stiel, gegabelt. Erste Zinke gebogen, kurz; zweite Zinke länger, stark gebogen, Randzelle dreieckig.

Fig. 4. *Phacosema guineensis* n. sp. Hinterflügel.

Hinterflügel mit ungegabeltem Radius, Oberer Zweig des Cubitus ungegabelt, unterer gegabelt, Randzelle langgestreckt dreieckig.

Genitalia ♂ einfach, Genitalplatte mäßig lang messerförmig (von der Seite gesehen), von hinten gesehen schwach gebogen mit nach innen gerichteter stumpfer Spitze, Abklappe lang, im letzten Drittel verdickt, gegen das Ende verschmälert und (von der Seite gesehen) abgestutzt, von hinten gesehen lang und schlank und gekrümmt.

Fig. 5. *Phacosema guineensis* n. sp. ♂ Genitalia von der Seite.

Fundort: Span. Guinea, Nkolentangan XI. 07 V. 08. G. Tessimann S. G. Type im Berliner Zoolog. Museum.

In der Beschreibung der Gattung *Phacosema* gibt Kieffer der Flügeladerung eine von mir abweichende Deutung. Die Flügeladerbeschreibung lautet bei Kieffer folgendermaßen,

Fig. 6. *Phacosema guineensis* n. sp. ♂ Genitalia v. hinten.

Mittelader nach der Richtung der Basalader verlaufend und kaum länger als dieselbe; Humeralader sehr kurz, nur ein Zehntel der Länge der Mittelader erreichend, mit dieser einen Winkel bildend und den Vorderrand etwas hinter der Mitte desselben senkrecht

treffend (Radius gegabelt¹⁾, Stiel so lang wie die Mittelader, die obere Zinke in den Vorderrand, die untere in den Hinterrand mündend, beide gerade, fast gleich lang und von der Flügelspitze gleich weit entfernt¹⁾; die beiden Zinken des Cubitus ebenfalls gerade, die obere in den verdickten Verzweigungspunkt des Radius mündend¹⁾, die untere fast dreimal so lang wie die obere, in den Flügelhinterrand mündend; Diskoidalader von der Mitte des Stieles des Cubitus entspringend, die beiden Zinken schwach bogig, gleich lang, nur halb so lang wie der Stiel, in den Hinterrand mündend; 1. und 3. Hinterrandzelle dreieckig, die 2. viereckig¹⁾.

Eine genaue Betrachtung des Berührungspunktes von Radius und vierter Zinke bei starker Vergrößerung zeigt sofort, daß hier keine Gabelung des Radius vorliegt (Fig. 3a), sondern das mikroskopische Bild zeigt unzweifelhaft, daß an dieser Stelle 4. Zinke und Radius nur sehr stark gegeneinander ausgebogen und stark genähert sind, so daß nur noch eine ganz kurze Querader vorhanden ist (*Phacosema guineensis* n. sp.) oder sich berühren ohne Querader (*Phac. gallirola* Kieff.). Ich sehe davon ab eine neue Gattung auf *Phac. guineensis* zu gründen, da die Uebergänge zwischen Formen mit deutlich ausgebildeter (freier) Querader und solchen wo Radius und 4. Zinke sich berühren, vorhanden zu sein scheinen.

Bericht über meine heurige Urlaubsreise (Lepidoptera).

Von Fritz Hoffmann, Krieglach, Steiermark.

Es galt, meinen kurzen, bloß achttägigen Urlaub voll auszunützen. Da es mein Bestreben ist, alle Gegenden Steiermarks in Augenschein zu nehmen und deren Falterfauna wenigstens in groben Umrissen kennen zu lernen — von einer Erforschung ist in acht Tagen keine Rede — so war mein heuriges Ziel der Preber im Lungau, an der Grenze von Steiermark und Salzburg. Ich wollte zuerst nach Turrach auf den Eisenhut, aber dort jagte z. Z. der Besitzer der Gegend, Fürst Schwarzenberg, und mein Gesuch um Bewilligung des Betretens der Gebirge wurde trotz Empfehlungen mehrerer Vereine und Gesellschaften abschlägig beschieden.

Bevor ich mit dem eigentlichen Reiseberichte beginne, flechte ich hier einige Bemerkungen über günstige Standorte in Steiermark ein, welche nirgends — auch aus andern Ländern — veröffentlicht sind, vielleicht sind sie später manchem Sammler willkommen. In Turrach ist, wie man oben sieht, nichts. Ein guter Standort ist die Schmelz am Zirbitzkogel, das ist ein alter aufgelassener Schmelzofen an der Grenze des Waldgebietes nahe den Winterleitseen, dort wohnt ein biederer Jägersmann, der ein kleines Zimmer und die allernötigsten Lebensmittel genügsamen Naturforschern zur Verfügung hält. Dann ist Hohentauern in den Rottenmanner Tauern, Bahnstation Trieben, wo man in Draxls Gasthaus (1/4 Stunde südlich von

¹⁾ Im Original nicht gesperrt gedruckt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Aulmann Georg

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der afrikanischen Chermiden-\(Psylliden-\) Fauna. 35-36](#)